

Grand Prix der Biodiversität

T

ARGE JARO Österreich



Pflegemaßnahmen im Bereich des Hildegard-Auer-Weges westlich von Kranebitten



Oberhalb der Karwendelbahn westlich von Kranebitten wurden die Waldbestände vor Jahren aus Sicherheitsgründen gelockert bzw. beseitigt. Der zu diesem Zweck errichtete, für den öffentlichen Verkehr gesperrte, aber gut zugängliche Stichweg wurde von der Hechenberg-Seite durch die Errichtung von Stützmauern und Anbringung von Schutznetzen gegen den Steinschlag gesichert. Auf einer Länge von etwa 100 m wurden Felsen freigelegt, deren Oberfläche meist neu definiert wurde.



Die frei gewordenen Flächen wurden schon bald von verschiedenen wärmeliebenden Organismen kolonisiert und insbesondere die Schmetterlinge haben hier kräftige Populationen gebildet, bei vielen Arten die einzigen im Großraum Innsbruck. Leider wurde der günstige Zustand dieser Lebensräume nicht unterstützt, große Flächen verbuschten und die Fauna und Flora der trockenen Magerrasen, die sich hier inzwischen ansiedeln konnte, wurde weitgehend verdrängt.



Auf beiden Seiten des Weges befanden sich nun mehr oder weniger stark verbuschte Magerrasen, Schutthalden und Gestrüpp, das höher im Hang in naturnahe Laubwaldbestände übergeht. Die ruhige, sonnige Lage und der Reichtum an verschiedenen blütenreichen Lebensraumtypen führten dazu, dass der Stichweg von vielen Innsbruckern als ein beliebtes Naherholungsgebiet genutzt wird. Aus Sicht des Naturschutzes sind die immer noch ungewöhnlich hohe Artenvielfalt und die beachtliche Individuendichte der Tagfalter, die auf den Blüten entlang des Weges beobachtet werden können, interessant.



Im Rahmen des Grand Prix der Biodiversität ist es nun gelungen, während der Instandhaltung von Schutzeinrichtungen große Teile der potentiellen Magerrasen zu revitalisieren und nun auch dauerhaft zu pflegen. So werden die Populationen geschützter Schmetterlinge wie Apollofalter, Segelfalter, Blaukernauge, Roter Scheckenfalter, Russischer Bär und der sehr seltenen Italienischen Schönschrecke gefördert. Mit ihnen werden viele andere – auch seltene, aber nicht geschützte – Arten unterstützt.

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Dieses Projekt wurde durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie gefördert.